

## Original-Mitteilungen an die Redaktion.

### Ein neues Achatvorkommen in den Vogesen.

Von **Julius Renck**, Geologe. Offenbach a. M.

Mit einer Übersichtskarte.

Während meiner Tätigkeit als Geologe bei der Geologen-  
gruppe 2 der Vermessungsabteilung 8 in Louvigny (bei Vexaincourt-  
Allarmont) im Plainetal, Nord-Vogesen, westlich des Hohen Donon,  
fand ich bei der Anlage von Maschinengewehr- und Mienenwerfer-  
stollen südöstlich des kleinen Ortes Raon-sur-Plaine auf französischem  
Gebiete, nahe der über die Vogesen ziehenden deutschen Grenze,



Karte der Armee-Abteilung A.

Zeichen-Erklärung:

- |                     |              |        |                               |
|---------------------|--------------|--------|-------------------------------|
|                     |              |        |                               |
| Buntsand-<br>stein. | Rotliegendes | Devon. | Achat, Porphyr,<br>Vorkommen. |
|                     |              |        |                               |
|                     |              |        | Granit, Verwer-<br>fungen.    |

im dortselbst anstehenden Quarzporphyr, ein bis dahin auch von  
französischen Geologen unbeschriebenes, also noch unentdeckt ge-  
wesenes Lokalvorkommen von Achat. Dieser fand sich in einem  
kleinen, 4—5 m in das Berggehänge von unseren Pionieren ange-  
legten Horizontalstollen in 3—4 etwa hühnereigroßen Achat-  
kngeln vor, weit häufiger jedoch nur in  $\frac{1}{2}$  cm bis fingerdicken

Spaltenausfüllungen auf Klüften des dortselbst allem Anschein nach sehr nahe an der Stromoberfläche angeschürften Porphyrs. Diese mit Achat ausgefüllten Spalten des Porphyrs keilten sich meist beiderseits in mehrere Millimeter dicke Haarspalten aus, die bis in die letzten Enden mit farbloser, amorpher  $\text{SiO}_2$  (Kieselsäure) ausgefüllt waren. Als Beweis für die Nähe der Stromoberfläche des dortigen Porphyrvorkommens darf das wiederholte Vorkommen von faust- bis kopfgroßen Porphyrbomben, die über dem fest anstehenden Porphyr in Porphyrgrus sowie Porphyrtuff gefunden wurden, angesehen werden. Letztere zeigten eine kontinuierlich wechselnde, meist nur leicht angedeutete konzentrisch schalige Absonderung hellbräunlich bis dunkelbraunroter Schichten und im Kern meist ebenfalls achatartige Ausscheidungen mit radialstrahlig nach der Peripherie der Bombe verlaufenden allerfeinsten Verästelungen von weißen bis blaßrosa Achatadern mit mehr oder weniger typischer Achatstrefung. Die Außenseite dieser Porphyrbomben zeigte eine narbige Oberfläche mit dichter Bedeckung von haselnußgroßen Auswüchsen und Warzen. — Der Achat ist infolge der Nähe des Humus, resp. der Oberfläche des Porphyrs und infolge der direkten Einwirkung der Atmosphärien stark enteignet und folglich von sehr blasser Farbe, meist kalkweiß, grangelb bis höchstens blaßrosa gefärbt, jedoch darf mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß er mit zunehmender Tiefe die lebhaften fleischroten Farbtöne der bekannten Idar-Obersteiner Achate haben dürfte. Die Bänderung der Achate ist eine überaus feine und dürfte erst recht im Mikrobilde zur Geltung kommen. (Bis jetzt sind Dünnschliffe von ihm noch nicht hergestellt.) Er ist infolge der fast gänzlich fehlenden Bergfeuchtigkeit und ziemlich weit vorgeschrittenen Verwitterung stark zerklüftet in den großen Stücken und zerfällt beim Hammerschlag leicht in kleinere Stücke; er ist von mattem Glanz und klebt ähnlich Bolus an der Zunge.

Die Neuentdeckung dieses seither unbekannt gewesenen Achatvorkommens wurde mir von meinem damaligen Chef, dem Kriegsgologen Herrn Prof. Dr. JULIUS SÖLLNER, zurzeit am Mineralogischen Institut der Universität Freiburg i. Baden, in freundlichster Weise bestätigt. Ich übergab seinerzeit Herrn Prof. SÖLLNER das schönste und größte der damals gefundenen Achate für die Sammlung des Min. Instituts der Universität Freiburg. Eine Anzahl kleinerer Stücke behielt ich für mich zurück. — Auch Herr Prof. SÖLLNER war der Ansicht, daß bei zunehmender Tiefe sicher weit besseres Material zu finden sei; leider waren wir damals an der Weiterverfolgung unserer Untersuchungen des Porphyrs auf das Vorkommen von Achaten, resp. tieferer Schürfung seitens unserer Pioniere durch den unerwartet raschen Rückmarsch infolge des Waffenstillstands im November 1918 verhindert und der Achatfund wurde von mir dort erst kurz vor dem Waffenstillstand, ungefähr Mitte Oktober

1918, gemacht. Damals war die Fundstelle nur etwa 1 km westlich der alten deutsch-französischen Grenze und wäre eine weitere Untersuchung von deutscher Seite damals leicht zu bewerkstelligen gewesen. Es ist leider vorderhand nicht an eine weitere Verfolgung der Untersuchung dieses sehr interessanten neuen Achatvorkommens zu denken, resp. gar an eine technische Ausbeutung desselben, die mir beim erstmaligen Funde des trotz der Verwitterung sehr schönen Materials sogleich vorschwebte. — Bei dem jetzt sehr hochwertigen Achat aus Brasilien und Uruguay und dem nur spärlichen Vorkommen von Achaten in der Enklave Birkenfeld (Oldenburg), d. h. also der Idar-Obersteiner Gegend, sowie in sonstigen Teilen Deutschlands, wäre an eine ernstliche Inangriffnahme einer technischen Ausbeutung an diesem neuen Fundpunkte sehr wohl zu denken gewesen mit der fast sicheren Ansicht auf verwendbares Material bei größerer Tiefe.

Erwähnen möchte ich zum Schlusse noch, daß dieses kleine Porphyrvorkommen genau westlich des Hohen Donon (1006 m) in den nördlichen Vogesen, abgesehen von anderen geologischen Karten größeren Maßstabs, auch auf der Ricu. LERSIUS'schen Geologischen Karte des Deutschen Reiches eingezeichnet ist.

## Die Wegenersche Verschiebungshypothese und die geologischen Klimate.

Von Dr. **Wilh. R. Eckardt**,

Leiter des Meteorologischen Observatoriums in Essen.

In der zweiten Auflage seines Buches: „Die Entstehung der Kontinente und Ozeane“ (Braunschweig 1920) hat ALFRED WEGENER die Theorie der Kontinentalverschiebungen in allen Teilen schärfer gefaßt und ihre Prüfung durch Heranziehung von Beobachtungsmaterial erheblich weiter im einzelnen durchgeführt. Insbesondere hat der Verfasser die Polverschiebungen und auch die Ursache der Kontinentalverschiebungen ausführlicher behandelt als in der ersten Auflage. Auch was an tatsächlichen Einwendungen vorgebracht wurde gegen die Verschiebungshypothese, hat A. WEGENER in der Neuaufgabe sorgfältig berücksichtigt. Daß die Verschiebungshypothese alle diesbezüglichen geologischen und geographischen Probleme lösen könne, behauptet selbst der Verfasser nicht, denn wie überall in der Natur, bestehen die Erscheinungen nicht aus einer einfachen, sondern aus ineinander verwobenen Ursachenreihen, und darnach wird voraussichtlich nicht die einfache, sondern die komplizierte Erklärung in Zukunft die richtige sein. Jede

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [1921](#)

Autor(en)/Author(s): Renck Julius

Artikel/Article: [Ein neues Achatvorkommen in den Vogesen. 257-259](#)